



Jahresbericht 2023 der Vereinigung der Freunde Georgiens in der Schweiz

1. Aus dem Vorstand

Das Vorstandsteam bestand 2023 aus: Mirjam Wenger, Präsidentin; Marianna Krayer, Vize-Präsidentin; Irina Vardeli und Eva Dietrich, Öffentlichkeitsarbeit; Fredy Wenger, Protokollführer und Gabriel Margiani, Kassier. Der Vorstand hat sich 2023 fünfmal für eine Vorstandssitzung getroffen. An der Jahresversammlung wurde Pia Fehle als neues Vorstandsmitglied gewählt. Sie hat im Januar 2024 die Verantwortung für die Vereinskasse und Buchhaltung von Gabriel Margiani übernommen.

2. Veranstaltungen 2023

Die Jahresversammlung am 22. April wurde musikalisch umrahmt von unserem Vorstandsmitglied, Pianistin Irina Vardeli. Im Anschluss an die Vereinsgeschäfte berichtete unser ehemaliger Präsident Thomas Häusermann vom Leben und Wirken des georgischen Sprachwissenschaftlers Kita Tschenkéli (1895 - 1962. Thomas' Bericht über den Pionier georgisch-deutscher Kulturvermittlung findet sich auf unserer Website unter Aktuelles-> Berichte.

Die Fondation Beyeler zeigte 2023/24 Werke des berühmten georgischen Malers Niko Pirosmani. Ein Glück, dass ein Mitglied unserer Vereinigung bei der Fondation arbeitet: Gennadi Kesherashvili. Zusammen mit Vorstandsmitglied Marianna Krayer ermöglichte er einen schönen und eindrücklichen Anlass: Am 30. September konnten 24 Mitglieder der Vereinigung an einer Führung durch die Ausstellung teilnehmen, die Kosten übernahm die Fondation Beyeler. Im Anschluss offerierte die Vereinigung einen Imbiss, unterstützt von einer spontanen Spende von Vereinigungsmitglied Bruno Gimelli.

3. Unterstützte Projekte 2023

Die Vereinigung unterstützte 2023 wieder eine Reihe von Projekten:

- Die Produktion des essayistischen Dokumentarfilmes *Kaukasus* von Susanne Kaelin.
- Die Aufführungen des Projekts *Brunteti - The Return*: ein Musik/Theater/Performance Projekt von Alexander Kordzaia, in Zusammenarbeit mit Kluster5 Ensemble aus den Niederlanden und der Theatre Company Haraki aus Georgien. Die Aufführungen haben in Tbilisi, Zürich und Chur stattgefunden.
- Das gemeinsame Konzert in Zürich vom *Gori Women Choir* und dem Berner Saxophonquartett *Konus Quartett*. [Saxofon und Frauenklang - Neue Musik im Konzert - SRF](#)
- Die Konzertreihe *KIOSK RuLeTa*: klassische Musik und Improvisation, populäre Musik und Neue Musik. Das *Ensemble RuLeTa* sind Russudan Meipariani, Lena Kiepenheuer und Tamariko Kordzaia; Flügel, Harmonium, Toy Piano, Elektronik, Stimme, Licht und Objekte dienen ihnen als Instrumentarium. Unterstützt wurden sie durch ein mobiles Raumkonzept von Sophie Krayer Babazadeh.
- Silvia Faletts Winter-Strickprojekt in Swanetien mit einer Spende.

4. Bericht von Thomas Häusermann, ehem. Präsident der Vereinigung

Austausch-Schüler: Im Jahre 2023 absolvierten 3 Schüler der 6. Autorisierten Schule einen dreimonatigen Aufenthalt in der Schweiz: Anfang Jahr Zaal Ugulava (*2006), bis zu den Sommerferien Mariam Svimonishvili, im Herbst Nikoloz Svimonishvili. Mit jedem der drei unternahm ich eine einwöchige Reise während der Ferien: mit Zaal waren wir in Südfrankreich, mit



Mariam in Paris, mit Nikoloz in Florenz. In letzter Zeit konnte ich keine neuen Gasteltern mehr finden. Wahrscheinlich bin ich dafür zu alt. Ich bitte die jüngeren Mitglieder der Vereinigung um Unterstützung bei der Suche.

Vortrag über kartuli Galoba: Die Uni Bern veranstaltete in Zusammenarbeit mit der georgischen Botschaft eine Vortragsreihe. Ich wurde gebeten über georgische Kirchenmusik zu sprechen. Den Vortrag wiederholte ich danach in Männedorf.

5. Neue Mitglieder

2023 konnten wir als Mitglieder gewinnen: Ulrike Dapunt, Eka Giorgashvili, Annette Hug-Risel, Shorena Messerli, Sina Wenger. Herzlich willkommen! Die Vereinigung zählt aktuell 128 Mitgliedschaften: 68 Familien- und 60 Einzelmitgliedschaften.

6. Unsere Mitglieder stellen sich vor

Wir haben diesen Jahresbericht wieder als Anlass genommen, einige unserer Mitglieder kurz vorzustellen.

Ulrike Dapunt: Mitglied seit 2023, lebt in Georgien

Mein Name ist Ulrike Dapunt, gebürtig aus Wien / Österreich. Ich bin HNO Arzt und Facharzt für Allgemeinmedizin. Meine Ausbildung habe ich in Salzburg, New York City, Innsbruck und an der Univ. Klinik Köln absolviert. Meine Praxis hatte ich anschliessend in Hamburg und die letzten Jahre in Graz.

Über die Einladung georgischer Freunde kamen wir zum ersten Mal vor 16 Jahren nach Georgien. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir wenig über dieses Land (Argonautensage, Kaukasus für Bergsteiger und Skifahrer, Sowjetunion). Wir waren sehr beeindruckt von unserem ersten Aufenthalt: eine grossartige Kulturgeschichte, die Gastfreundschaft, eine sehr schöne und abwechslungsreiche Landschaft, der Überlebenswille und die Dynamik des georgischen Volkes. Auch die Durchsetzung ihrer Schrift und Sprache in der Zeit der Sowjetunion.

Warum leben wir nun in Georgien: Mein Mann ist Herzchirurg und hatte bereits in seiner Tätigkeit als Chefarzt in Deutschland eine Kooperation mit Georgien und einige georgische Mitarbeiter ausgebildet. Er bekam 2019 eine Einladung nach Georgien, Tiflis, um dort zu operieren und junge Georgier vor Ort auszubilden. Das hat sich sehr positiv entwickelt und so bin ich im Juli 2023 mit unserem Riesenschnauzer mit dem Auto nach Georgien gefahren. (Lufttransport war nicht möglich.) Wie lange wir hierbleiben, können wir nicht sagen, wir bleiben flexibel.

Unser Leben hier: 1. Versuch die Sprache zu erlernen, Geschichte, Traditionen, Musik und bildende Kunst kennenzulernen. 2. unser Hund und die Strassenhunde 3. operative Tätigkeit meines Mannes und Ausbildung junger Georgier 4. Aufbau einer HNO Praxis, da ich vor kurzem eine Lizenz erhalten habe.

Wünsche an die Vereinigung: Gerne weitere Informationen über Georgien und Projekte hier; Kontakt und Austausch mit anderen Mitgliedern vor Ort.

Christian Gemperli und Tamar Pantskhava: Mitglieder seit 2020

Was ist eure Verbindung zu Georgien? Wie bist du, Christian, erstmals mit dem Land in Berührung gekommen?

Christian: Im Jahr 2017 beschlossen ein Freund und ich den Elbrus zu besteigen. Da mein Freund direkt zuvor in Kirgistan ein Trekking unternommen hatte, beschlossen wir, uns



irgendwo in der Mitte zu treffen und vor dem Berg noch einige Tage ein anderes Land zu erkunden. Unsere Wahl fiel dabei auf Georgien, von welchem wir schon so viel Gutes gehört haben. So kam ich, nach einer Nacht am Flughafen in Moskau, am 29. Juli in Tbilisi an. Am Abend beschlossen wir, völlig übernächtigt, noch ein bisschen die Stadt zu erkunden. Auf dem Nachhauseweg zu unserer Unterkunft kamen wir an einem Outdoor-Club vorbei und mein Freund überredete mich, dort noch ein Bierchen zu trinken. Tamara: Am gleichen Samstagabend, war eine Kollegin und ich, ebenfalls im Ausgang unterwegs. Für einmal schlug es uns in die doch sehr touristische Altstadt. Nachdem wir beschlossen hatten nach Hause zu gehen, ging ich noch kurz auf die Toilette. Als ich dann zurückkam, war meine Kollegin mit zwei Schweizern im Gespräch und wir entschieden, ihnen das Nachtleben von der lokalen Seite her zu zeigen. Nachdem wir bis in die frühen Morgenstunden clubben waren, beschlossen wir, ihnen unser Land auch an den nächsten Abenden näher zu bringen.

Christian: So vergingen die wenigen Tage in Georgien sehr schnell und für mich war klar, dass ich wieder kommen musste. Zuerst aber bestiegen wir noch den Elbrus, wobei wir - was wohl ein bisschen verrückt ist - auf dem Gipfel des höchsten Berges Russlands am 8. August eine Georgische Flagge schwenkten. Im September kehrte ich sodann nach Georgien zurück und Tamara zeigte mir das ganze Land, von Kachetien bis Svanetien. Anschliessend führten wir während rund drei Jahren eine Fernbeziehung und seit August 2020 leben wir zusammen in der Schweiz („Corona sei Dank“).

Natürlich haben wir eine sehr enge Beziehung zu Georgien. Die Familie und viele sehr gute Freunde von Tamara leben dort und wir versuchen mindestens 1–2-mal im Jahr nach Tbilisi zu reisen. Auch haben wir immer Mal wieder Besuch von Verwandten und Bekannten in der Schweiz.

Wenn ihr nach Georgien reist, was unternimmt ihr und worauf freut ihr euch besonders? Könntet ihr euch vorstellen, (wieder) dort zu leben?

Wenn wir in Georgien sind, treffen wir natürlich vor allem Familie und Freunde. Die Tage sind meistens sehr intensiv und sobald bekannt ist, dass wir kommen, sind die Tage im Nu mit Besuchen von Familie und Freunden gefüllt. Wir versuchen jedoch auch immer einige Tage in Kachetien oder sonst wo ausserhalb von Tbilisi zu verbringen, wobei wir auch dort oftmals nicht alleine sind und teilweise sich auch Freunde spontan uns anschliessen. Für uns ist es durchaus eine Option in Zukunft zumindest teilweise in diesem wunderschönen Land zu leben. Im Moment sind wir aber zufrieden in der Schweiz.

Welche Angebote der Vereinigung habt ihr bisher geschätzt? Welche Angebote würdet ihr euch wünschen?

Zugegebenermassen sind wir nicht sehr aktive Mitglieder. Wir versuchen jedoch, wenn immer möglich, zumindest an der Jahresversammlung teilzunehmen. Wir schätzen die regelmässigen Infomails und nehmen auch hin und wieder an den Veranstaltungen im Zusammenhang mit Georgien teil. Beispielsweise besuchten wir kürzlich das Konzert von Kathia Buniatishvili in Zürich. Auch haben sich durch die Vereinigung einige Kontakte ergeben, welche wir nicht missen wollen. Wir haben soweit keine weiteren Bedürfnisse und danken dem Vorstand vielmals für ihren ehrenamtlichen Einsatz, was nicht selbstverständlich ist!



Dominic Marti: Mitglied seit 2018

Wie bist du zum ersten Mal mit dem Land in Berührung gekommen?

Um die Jahrtausendwende Besuch des «Lichtspiel» in Bern. Gezeigt wurden ältere prämierte Filme, u.a. «Monanieba» von Tengis Abuladze (die Abrechnung mit dem Kommunismus), das im Jahr 1986. Mutig. Gefallen haben mir die Hauptschauspieler, Warlam Aravidse und Ketli Barateli. Welche Eleganz. Nach dem Filmbesuch wollte ich wissen, ob die Georgier auch wirklich so elegant sind und bin hingegangen; so um 2014 war das. Ich wohnte in einem bescheidenen, aber sauberen Hotel unweit Meidan mit vielen Hunderten rund herum. Etwas früher besuchte ich in Zürich einen Vortrag von Prof. Maia Mania «Tiflis-meine Stadt»; noch andere Architekten aus Zürich waren dabei und wir fanden (2006), dass man ein »Fenster zu Georgien« öffnen sollte, mit einer Reise. Aus einer Reise wurden vier Reisen für Kleingruppen und in diesem Herbst die 5. Reise für eine mittlere Gruppe (16 Teilnehmer; Schwergewicht: Stadtbild-Architektur(alt&neu) – Design). Nebst der Architektur leite ich seit 1989 Reisen zu Destinationen, die alleine nur mühsam besucht werden können. Jedes Jahr eine Reise. Eine Reise nach Georgien zu leiten ist spannender: klappt es oder geht etwas in die Hosen?

Was fasziniert / interessiert dich an dem Land?

Der starke Glaube in der breiten Bevölkerung, der die Nation während der Fremdherrschaft zusammengehalten hat. Sie geniessen den Moment, sind fröhlich und prahlen gerne etwas, nehmen sich gleich wieder zurück (was in der Schweiz auf Argwohn, Neid trifft).

Welche Angebote der Vereinigung sind dir gut in Erinnerung geblieben?

Das Konzert von Irina Vardeli in Bern, Französische Kirche; der Besuch in der Ausstellung Niko Pirosmiani in der Fondation Beyeler; der Vortrag von Nino Tchatchkhiani zum Werk von Giorgi Chakhava; die Hinweise (im Mailversand) auf Georgische Filme.

Selber habe ich auch einen Anlass organisiert, «Georgien in Bern», 3. November 2023 in der Villa Bernau, Bern Wabern. Mitwirkende: Nino Topadse (Sopran), Tamar Beraia (Klavier), Die 4 Georgischen Kochmädels von Bern (Nino, Lela, Liana, Maka), Best of Georgia Wines, Lukas Beglinger und Barbara Kohler: Degustation von 12 Weinen, Fotoausstellung D. Marti, 18 Tafeln 60x80cm «architektoṛis tvali dankhuli Sakartvelo» – etwa «ein Architekt spaziert durch Georgien und – was sieht er?» Ca. 45 Besucher, Wein und Georgische Gerichte.

Zum 3. Mal organisierte ich in Bern eine Weindegustation und spreche gerne mit Lukas Beglinger über Georgien und seine Weine, jedoch hat das Publikum kaum eine Ahnung von Georgien. Daher habe ich im letzten Sommer eine Ausstellung zusammengestellt.

Für den Jahresbericht: Mirjam Wenger, April 2024